

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... und was mir uffällt: d'Frau Sektionschef Holderegger hät geschter es Teligramm übercho.»

«Ja chönzi tänke?! Es Glückwunsch-Teligramm?»

«Ebe nüd, ebe nüd, und drum schtimmt da eifach öppis nüd!»

Rickenbach

Zum Kapitel: Innere Wehrbereitschaft

Wir erhalten folgenden Abschnitt aus dem Reglement der Luftschutz-Organisation zugestellt:

«Art. 7. Waffengebrauch: Wer von Quislingen oder vom Feinde durch Waffengewalt bedroht ist, macht von seiner Waffe Gebrauch, bevor er überfallen oder erschossen wird.»

Der Einsender meint dazu, die Luftschützer würden bei Bedrohung von der eigenen Waffe Gebrauch machen, ohne sich hernach unbedingt auch erschießen zu lassen. Die offen gelassene Möglichkeit, sich eventuell erst in erschossenem Zustande zu wehren, komme also nicht in Betracht. Sie

Carl Spitteler

(aus den «Lachenden Wahrheiten»)

Das Buch des Verrates beginnt mit den Worten: «Unsere Zeit ...»

Archimedes: «Gebt mir sechs entschlossene Kanaillen, so will ich Europa aus den Angeln heben.»

Eine Generation kommt zur Not mit drei Grundideen aus. Aber nur unter der Voraussetzung, daß sie falsch sind. Baslere

Geographie

Hausierer, als sie den Bodensee sah: «I bi au ämol a-me-ne See dihom gsi!»

Käuferin: «A was för am?»

Hausierer: «Amene ganz groöbe — a dem z'Romishorn!» Trudi u. Pia

Kindermund

Wir sitzen beim Morgenessen. Ich frage meinen kleinen Neffen: «So, was wotsch jetzt Du z'Morge?» Hansi schaut die Dinge an und sagt: «'s isch glych was, ig isse alles, numme ä kei Schabzieger. Spar Du dä gschider für schlächteri Zyte!» E. Sch.

Hilfsdienst

Bänz: «Hüt mueß jede i der Schwyz helfe! Was helfed denn Sie?»

Schlumpf: «I zahle Wehropfer, Wehrstür, Umsatzstür, Kriegsgwünnstür, Krisenstür, die dopplet Militärstür, 20 Prozent meh Ikomme- und Vermögesstür, 2 Prozent Lohnausgleichstür, Couponstür, — das wird, denk' ich, lange!»

Bänz: «Das nennend Sie Hilf? Erst, wenn Sie emol nüd meh zahle chönnid und dann trotzdem helfid, säb isch dann wahre Hilfsdienst!» Febo



*spenden pflanzliche Triebkraft
zum Neuaufbau erschöpfter Drüsen*

In Apotheken zu Fr. 2.50

Ein seriöses, gutes Schweizer-Präparat

Und Ihr werdet besser sehen!

Ach die Armen, die da meinen,
jetzo sei das Ende nah:
erstens dieser ganzen Erde,
zweitens der Helvetia!

Ach die Armen, die da weibeln,
so mit Schriftchen als Traktätchen
aus zwar völlig ahnungslosen,
aber schädlichen Schublädchen!

Ach die Armen — es sind viele! —
die bloß seh'n, was untergeht,
aber nicht das neue Werden,
das aus Schöpfungsgrund ersteht!

Denn das Leben ist ein steter
Wandel in des Seins Besteh'n —
Ach Ihr Armen, reißt die Augen
und Ihr werdet besser seh'n! O. B.

G'sundheit

Sie: «Herr Tockter, es goht mer schüli schlächt! Vo miner Migräne, mim Mage-drücke, dem furchtbare Ohresuse, mim Nervezittere will i gar nüd rede, aber die Schwäri i dä Beine, das Zucke i dä Arme, das Vibriere vom Härz, das Flimmere i dä Auge, das Chrüselä i dä Hoore und die schreckliche Träum ...»

Doktor: «Wie gsund müend Sie au si, daß Sie alli die Chrankete chönd ushalte!» Karagös

Vo üsem Radio

Eines Sonntags saß man im Familienkreise am Radio und genoß gewissermaßen als Dessert nach den schwer verdaulichen Nachrichten ein Konzert des «Frauen- und Töchterchor K.» Und da ließ sich der Ansager vernehmen wie folgt: «Zum Schluß hören Sie 's Vreneli vom Guggisberg, bearbeitet von Munzinger.»

Das arm' Vreneli!

Rolf

Wie du mir ...

Ein Geschäftsreisender tritt in eine Wirtschaft und bestellt einen Zweier Roten. «Händ Sie öppis nötig?» fragt der Reisende. «Nei,» sagt die Wirtin, «i dene Zyte werd nüd meh kauft als grad das, was mer zom Läbe brucht, nor 's alleröberscht Notwändigi.» Der Reisende schweigt, trinkt seinen Zweier leer. «Wänd Sie no ne Zwöier?,» fragt die Wirtin. «Nei,» sagt der Reisende, «i dene Zyte werd nor no 's alleröberscht Notwändige trunke ...!» El.

Lieber Spalter!

Ein Mädchen fragte in einem Zürcher Hotel um Arbeit und wurde als Abwaschmädchen angestellt. Nun kam es auch vor, daß man sie zum Posten schickte. Als sie in einem Lebensmittelladen einen Einkauf machte, fragte sie die Verkäuferin, bei wem sie in Stellung sei. Darauf erwiderte die Holde: «Ich bin ... Spüldame im Hotel S ...!» Sch.